

1044 fortgesetzt wurden. Sie enthalten nach fünf über die Jahre 122—540 verstreuten Notizen, die als spärlicher Auszug aus einer annalistischen Fassung der Kaiserchronik anzusehen sind¹, von 714 an einen Auszug aus den kleinen Königsannalen von St. Quentin und der Kaiserchronik von Lobbes mit Fortsetzung aus Prüm, bis 755 vermischt mit Notizen, die im allgemeinen wörtlich den Ann. S. Amandi maiores (Am 1) gleichlauten. Auch nach Prüm scheinen also die Königsannalen von St. Quentin in Verbindung mit den Am 1 gekommen zu sein².

Die *Annales Stabulenses* sind im 11. Jh. zu Stablo geschrieben — überliefert in einer Brüsseler Abschrift saec. XVII. — und reichen von 1 bis 1087. Bis 1007 haben sie sehr vieles mit den um das Jahr 1000 angelegten kleinen Lütticher Annalen gemein, die aus den *Annales Laubienses* (SS. IV, 8 ff.), *Leodienses et Fossenses* (ebenda) und *S. Iacobi Leodiensis* (SS. XVI, 632 ff.) bis 1054 ziemlich vollständig wiederherzustellen sind, bis 860 mit den *Annales Prumienses*; ausserdem sind die *Annales Lobenses* benutzt, aus denen der Schreiber des Codex sogar einige Stücke anhangsweise wörtlich aufgenommen hat. Dass die *Annales Stabulenses*, die im ganzen nur ein sehr dürftiges Machwerk sind, doch manche Entlehnungen aus der verlorenen Kaiserchronik enthalten, die in anderen Ableitungen fehlen, ist wohl zugleich mit der bis 860 reichenden Verwandtschaft mit den erhaltenen *Annales Prumienses* nur daraus zu erklären, dass in Stablo oder Lüttich ein bis 860 reichender Auszug aus den verlorenen Annalen von Prüm vorhanden war, der zugleich ein Auszug

1) Es sind drei Kaisernamen neben unrichtigen Jahreszahlen und zwei Sonnenfinsternisse zu 538 und 540. 2) Da die Reihe der Entlehnungen aus den Am 1 sich in den erhaltenen Ann. Prumienses nur bis 755, bei Regino aber, der von 741 an den Reichsannalen folgt, sogar nur bis dahin erstreckt, so liegt die Vermutung nahe, dass in den Prümer Annalen des 9. Jhs. nicht die bis 810 reichenden Am 1 benutzt seien, sondern deren Quelle, die bis 772 reichenden 'austrasischen Annalen', die (um 763) gerade in Prüm angelegt worden zu sein scheinen (N. A. XXV, 296 f.). Es ist sogar zu erwägen, ob nicht vielleicht dasselbe Exemplar von Ostertafeln, in das die Annalen des 8. Jhs. eingetragen worden waren, auch für die Eintragungen des neunten benutzt worden ist. Dann müssten aber die erhaltenen Ann. Prumienses da, wo sie mit Regino übereinstimmen, einen älteren Text als die Am 1 bieten, und das ist nicht der Fall. Die Annahme älterer Annalen von Prüm aus dem 8. Jh. erfährt also durch diesen Befund keine Bestätigung, doch auch keine Widerlegung. Vgl. mein Programm von 1913, S. 9.